## Im Balkan.

Ich habe allerlei Straßen gesehen, ich bin in Afrika mit neunzig Kilometern durch die Affenschlucht gesaust, allen Windungen des seinen Namen „Der Tückische" mit Recht führenden Flusses zum Trotz, und habe mich durch die Schlammpfade Rußlands gewühlt, aber gruselig ist mir zum ersten Male hier geworden, angesichts dieser Schlangenlinie die Berge hinauf und hinunter. Da fuhren unsere schweren Lastautos mit einer fabelhaften Sicherheit, deren Gefühl dadurch verstärkt wird, daß, ereignet sich wirklich einmal ein Unfall durch Gleiten und ungenaues Steuern, das Material über alles triumphiert. Ich war selbst Augenzeuge eines Sturzes. Ein solches Mammut ging von der Straße ab, überschlug sich seitlich, kam wieder auf die Räder zu stehen, wurde vom Gestrüpp aufgehalten und durch schnell herbeigeholte Viehtreiber mit ein paar Stricken zurückgehitzt. Der eigene Motor half, mit Heidi, dem landesüblichen Anfeuerungsruf und Hallo und Dobre gings auf die rechte Bahn, und der Wagen fuhr, als sei ihm nichts geschehen, weiter. Nur die Plane war ein wenig verbeult, und ein Mann, der darunter saß, hatte einen Schmitz über den Kopf bekommen, auch ein Mehlsack war geplatzt und über ihn gestäubt, das war der ganze Schaden. . . . Nachdem ich das gesehen, glaubte ich dem Kolonnenführer, der an anderer Stelle zeigte, wie ihm ein Wagen zwanzig Meter tief fast senkrecht abgestürzt war. Dort hatte er ihm einen eigenen Weg aus der Schlucht herausbauen müssen, und auch hier war alles gut abgelaufen.

Während wir um den verunglückten Riesen stehen, kommt vom Berg herab ein Hirtenjunge, langhaarig, zerlumpt, mit einer Schalmei und einem zottigen Köter und besieht sich das Wunder. Was mag er sich gedacht haben, der aussah wie ein kleines Satirlein auf altgriechischen Vasen, scheu und lustig?

In den Tälern am Wege liegen Dörfer halb in Trümmern. Die Franzosen hatten sie seinerzeit besetzt und dann aufgeräumt. Hier glich die Landschaft dem Appenin. Zuweilen, wenn sich die Höhen richtig verschoben, sah man weit in weite Ebenen, wo die Sonne schien, während hier oben Bergnebel uns umfeuchteten.

Ein paar Adler ziehen ihre Kreise majestätisch, sie fehlen hier in keinem Landschaftsbilde und leben nicht nur in den Erzählungen unserer Berichterstatter von Beruf, wo sie die Rosinen in dem alltäglichen Kuchen bilden müssen. Denn zu kriegsberichten ist hier nichts, außer den Flugzeugjagden auf feindliche Flieger, die noch keiner mitmachen durfte, und auf Adler, die nur mit Maschinengewehren zu erlegen gehen und täglich um einen halben Meter an Spannweite zunehmen. Der Vogel Rock war gegen die letzterlegten ein nackter Spatz! Ob es Geier oder Adler sind, ist den Erzählern natürlich einerlei, nur klingt Adler besser, und jeder Vogel wird dafür angesprochen, mein jüngster Berichtender hatte sogar zehn Stück in Kiellinie über sich wegfliegen lassen müssen! Aber wenn er im Auto gewesen wäre und eine Pistole bei sich gehabt hätte!

Wahrscheinlich waren es Wildgänse, vielleicht aber auch Störche, die hier vor meinem Fenster auf dem nächsten Dachfirste ganz frühlingsmäßig deutsch klappern und an den Fröschen fett werden, die die ganze Nacht aus den Reissümpfen herauforgeln. Ich habe erst ein paar Adebars hier entdeckt, aber das kommt wohl daher, daß der halbe Ort in Schutt liegt und ihre Horste mit den Häusern in Flammen aufgingen. Nur ein Zehntel der früheren Bewohner ist noch da, aber in den Hauptstraßen ist reger Handelsbetrieb, wenn auch die Vorräte nicht so reichlich kommen wie in Uesküb. Ein paar zerfallene, aber schön geformte Moscheen beleben das Bild besser als die geschmacklose ostkatholische Kirche, die Häuser kleben am Berge und sind meist blau gestrichen. Holzveranden, wo des Morgens die Wäsche trocknet und abends der Schatten Kühlung spendet, klettern gebrechlich um jedes Gebäude. Die Häuser haben, ganz unsüdlich, weil sie auf viel Wind rechnen, mehr Fenster als Wand; in den Gärten blühen die Mandeln und der Wein rankt sich hoch.

Mein Zimmer ist das einzige im Hause, nur noch eine kleine Kammer und ein Loch zum Kochen sind daneben. Es liegt in der Beletage, während das Erdgeschoß bloß eine Diele hat, in der gewaschen wird, und einen Holzstall, der zugleich für die Hühner, die Vorräte aller Art und zu sonstigen Zwecken dient, was durch ein handgroßes Loch in einer Ecke verschämt angedeutet wird. Das Haus muß trotzdem einmal einem vornehmen Türken gehört haben, denn die Fenster zeigen eine sehr schöne holzgeschnitzte Umrahmung, ebenso die Tür, und die Decke ist reich vertäfelt. Eine Sonne bildet die Mitte, blau, rot, gelb bemalt, das übrige ist von der Zeit gebräuntes Tannenholz. Ich gebe dem ganzen ein Alter von gut 200 Jahren, kein Museum brauchte sich dieses Stückes zu schämen. Aber das Zimmer selbst ist eine Bergpartie, die rechte Ecke zwanzig Zentimeter tiefer als die linke, und die Prachttür darf nicht zugeworfen werden, sonst fällt das ganze Haus ein, meinte meine Wirtin. Auch sonst macht sie dem guten Geschmack ihrer Vorfahren wenig Ehre. An der Wand hängt ölgedruckt, wie sie es verdient, die ganze englische Königsfamilie mit Eddy an der Spitze, der aus einem Unionjack hervorblüht. Links hängt Spaniens Königin, rechts ein lebensgroßes Kind mit einer Taube, darunter aber eine Szene aus der heiligen Genoveva, mit deutscher Aufschrift.

Eine Wandbank, auf der die Leute schlafen, wenn sie nicht gerade Einquartierung haben, und ein wackliger Tisch vollenden die Einrichtung.

Die Fenster werden hochgezogen, soweit sie noch Scheiben haben, wie bei uns an der Waterkant, und aus ihnen genieße ich einen Blick, der über alle Wanzen hinter Bilderrahmen und Holzschnitzereien forthilft. Die pappelbestandene Ebene dehnt sich zu Füßen der Stadt, silbrig durchzieht sie ein Fluß, eine gerade Straße ist darüber hingezogen wie eine Rennbahn, und auf den weiten grünen Feldern weidet ungezähltes Vieh. Ringsherum aber ragen die Berge, im Schatten tiefblau mit weißen Spitzen, in der Sonne rostrot mit dem violetten Schatten der tausend Fältchen und Wasserläufe.

Auch ein paar Dörfer sind da, ein jedes hat sein Minarett und seinen Kuppelbau, aber die Häuser ringsum verfallen. Die Kriege nehmen die Länder mit sich das zeigt sich hier in aller Augenfälligkeit. Denn was uns da entgegenjammert, ist nicht so, wie wir es sonst kennen, von gestern und heute, darüber ist schon dreimal Gras gewachsen und das vierte fängt an zu keimen, aber noch hat sich das Land nicht erholt und schon fegt das Unheil wieder herbei. Zwar ist der blutige, brennende Krieg wieder weitergezogen, doch das Heer, wenn es auch ein freundliches eigenes ist, verlangt die Kräfte und nimmt die Säfte des Landes.

Aus dem Innern Bulgariens kommt nichts heran, und was hier wächst, zu wachsen anfängt, braucht die Truppe. Die Männer stehen im Felde, und das Feld daheim bearbeiten nur die Frauen. Sie tun es zwar in Friedenszeiten auch, aber dann sitzt wenigstens der Mann dabei und raucht seine Zigarette. Drum, wo er fehlt, ist es halbes Werk.

Heute ritten wir durch die Ebene, spärlich war die Feldbestellung, spärlicher als in Serbien, wo unsere Etappentruppen schon eingreifen konnten und Feld gepachtet haben zu eigenem Bedarf. Doch die Wintersaat keimt und die Maulbeerbäume knospen, die Weinstöcke treiben und die Pflaumen blühen.

Bald werden die letzten Brandstätten überwuchert sein, und einen ganzen Sommer hindurch wird man vergessen dürfen, daß der Krieg hier gewesen ist.

Wir wollen es dem armen Balkan, wir wollen es uns allen wünschen, daß das Vergessen dann allenthalben beginnen darf, das Vergessen des Elends und das Lernen aus dem Leid dieser Tage!

(z) J. v. B.

# Kleines Feuilleton.

## Friedrich Gerstäcker

Zu seinem 100. Geburtstage, 10. Mai.

Friedrich Gerstäcker hat seine Stellung als einer der Meister des deutschen Reiseromans bis heute behaupten können. Freilich steht er an Kühnheit und Originalität Charles Sealsfield nach, aber seine Schöpfungen gewinnen und fesseln durch eine gesunde Natürlichkeit, und wenn nicht alle zweiundvierzig Bände, die die Gesamtausgabe seiner Werke bilden, gleich wertvoll und befriedigend sind, so verspürt doch auch der heutige Leser in seinen besten Romanen noch etwas von jenem Zauber, der Gerstäcker einst so rasch zum Siege verholfen hat. Leben und Werk dieses merkwürdigen Mannes sind zu unlöslicher Einheit verschmolzen, zeigen beide das gleiche, buntbewegte, ja abenteuerliche Bild. Von seiner frühesten Jugend an, wo er seinen Vater, der ein berühmter Tenorist war, auf seinen Kunstreisen begleitete, bis in die letzten Jahre seines Leben hat Friedrich Gerstäcker nur für kurze Ruhepausen den Wanderstab aus der Hand gelegt. Mit Jagdtasche und Büchse durchstreifte er als Einundzwanzigjähriger ganz Nordamerika und verlor auch nicht den Lebensmut, als bittere Not ihn zwang, sich bald als Koch, bald als Heizer, bald als Schmied, ja sogar als Medizinmann bei den Rothäuten sein Brot zu verdienen. In behaglicherer Weise lernte er später Australien, Aegypten, Abessynien, die westindische Inselwelt kennen; auch wurde er vor allem in Südamerika heimisch.

Alles, was Gerstäcker auf seinen Reisen mit seinem wissensdurstigen Auge geschaut hatte, das gab seine Feder in kühnen, rasch hingeworfenen, farbenprächtigen Bildern wieder. Bereits seine erste größere Reisebeschreibung, die „Streif- und Jagdzüge in den Vereinigten Staaten Nordamerikas", machte ihn mit einem Schlage zu einem bekannten Schriftsteller. Seine keck zugreifende Art, sein flottes Temperament ließen ihn in jener literarisch und politisch gleich öden Zeit besonders willkommen erscheinen. Aber mehr noch als seine Reisebeschreibungen wirkten seine Romane, die den Leser in wirbelndem Fluge durch alle Länder und Meere führten. Ob er im „Busch" den verderblichen Rausch schildert, der sich Australiens nach den ersten Goldfunden bemächtigte, oder mit grausiger Realistik einen Todessturz von jäher Felswand in den Blauen Bergen erzählt, ob er im „Wrack des Piraten" das Paradies Chiles vor die Seele des Lesers zaubert oder in seinen Meisterromanen, den „Regulatoren im Arkansas" und den „Flußpiraten des Mississippi", lebenswarme Bilder aus den Vereinigten Staaten zeichnet: immer weiß seine schnell gestaltende Phantasie in den fremdartig reizvollen Rahmen eine spannende Handlung zu fügen, die bis zur letzten Seite die Aufmerksamkeit fesselt.

Was er von einem seiner Helden sagt, das paßt auch auf ihn: „Mit allen Ländern der Welt war er bekannt, von den am entferntest liegenden Teilen der Erde sprach er so, daß man stets denken mußte, er rede von seiner Heimat. Freilich, wenn er das ihm besonders liegende Feld des Reiseromans verließ, wie in dem Sittenromane „Eckenfster", so zeigte er eine wenig glückliche Hand. Als Journalist hatte er sich vor allem die Aufgabe gestellt, den deutschen Auswanderern in ihrem Elend, das er vielfach persönlich vor Augen gehabt hatte, zu helfen und in barmherziger Beredsamkeit suchte er dahin zu wirken, daß Deutschland auch dann noch seine Kinder machtvoll schütze, wenn sie die Heimat verlassen hätten. Als Mensch war Gerstäcker dieselbe urwüchsige, vollblütige Persönlichkeit wie als Schriftsteller. Trotz seines Ruhmes war er bescheiden und harmlos wie ein Kind, und derselbe sonnige Humor, den er seinem prächtigen Kapitän Becker im „Busch" lieh, machte auch ihn zu einem liebenswerten Gesellschafter. So herrschte allgemeine Trauer, als am 31. Mai 1872 eine plötzliche Erkrankung dem Leben des so rüstig scheinenden Mannes ein jähes Ende setzte. „Als Mensch war Gerstäcker redlich und treu, als Mann eifrig dem Lichte und dem Fortschritt zugetan, ein Weltbürger im guten, schönen Sinne des Wortes und ein ehrliches, treues Herz gegen alle, die seine Teilnahme und seine Liebe gewonnen hatten": mit diesen Worten hat Friedrich Ratzel damals den Dahingegangenen trefflich gekennzeichnet.

## Familie Känguruh.

Im Berliner Zoologischen Garten sind jetzt junge Känguruhe zu sehen mit all den merkwürdigen Begleitumständen, die die Fortpflanzung und Jungenaufzucht dieser sonderbaren Springbeuteltiere und der Beuteltiere überhaupt auszeichnen. Die mittelgroßen, hübsch rehbraunen, zierlichen und beweglichen „Flinken Känguruhe", die diesem Namen alle Ehre machen, haben zwei größere Junge, die sich schon ganz nach Art der Alten hüpfend im Freien bewegen, trotz ihrer Größe aber immer noch in den schützenden und wärmenden Beutel der Mütter zurückkehren. Ganz verblüffend wirkt es dann namentlich auf unkundige Besucher, wenn plötzlich am Bauche solcher grasenden Känguruhmutter ein zweiter Kopf erscheint und ebenfalls zu grasen beginnt. Die Jungen der benachbarten „Schwarzschwanz-Känguruhe" sind noch weniger weit entwickelt und daher vorläufig noch unsichtbar; ihr Dasein verrät sich aber durch den Umfang der Beutelgegend am Bauche der Mütter und den geöffneten Beuteleingang, der als dunkler Fleck hervortritt.

### Notizen.

— **Kunstabend.** Im Lessing-Museum (Brüderstr. 13) findet Donnerstag, den 11. Mai, 8 Uhr, ein Lichtbildervortrag von Dr. Daun über Alfred Rethel zur Erinnerung des 100. Geburtstags des Künstlers statt.

— **Landfriede in Albanien.** Wie im mittelalterlichen Deutschland sucht man jetzt auch im immer noch mittelalterlichen Albanien den inneren Frieden zu sichern, der dort durch die Blutrache beständig untergraben wird. Unter dem österreichischen Einfluß haben nun die Häupter der albanischen Stämme (sowohl der mohammedanischen wie christlichen) einen Landfrieden vorläufig für sechs Monate beschworen.

## Erzählungen eines alten Tambours.

10] Von Edmund Hoefer.

„Der Mann hörte das brummend, endlich lachend an, denn er war eine ehrliche Haut, und ließ sich darauf mit mir in einen langen Diskurs ein, wobei wir uns ganz wohl verständigten. Er war ein Westfälinger und fragte den Henker nach dem Napoleon; aber er war einmal unser Feind und mußte als rechtschaffener Soldat uns festhalten. Dann brachte er uns Brot und ein Stück Speck und auch was für den Durst. Endlich sagte er: ‚Nun, Kameraden, ein Unmensch bin ich nicht, und so mögt ihr ledig bleiben. Aber die Lust zum Ausreißen laßt euch vergehen; im Hause und dort unter dem Fenster habe ich meine Posten bereit, und sie schießen euch unfehlbar tot. Morgen mag ein anderer für euch sorgen, und ist's ein Franzose und könnt ihr ihm entwischen, viel Glück auf den Weg!' Damit nahm er das Licht, ging, verschloß die Tür und zog den Schlüssel ab.

„Jetzt waren wir allein. Sollte ich dem Peter von der Erscheinung des alten Kameraden etwas sagen? Aber der legte sich eben aufs Stroh und sagte ganz melancholisch: ‚So, Ralow, gute Nacht! 's mag wohl die letzte sein, Alter; morgen werden uns diese Bluthunde vor den Kopf knallen. Und es sollte mich nicht jammern um dies miserable Leben, aber —' Und damit drehte er sich um und schwieg. Das tat ich auch, lag ruhig auf dem Stroh und sann, wie der Freund wohl zu uns herein und mit uns hinaus kommen wollte. Denn daß er das letztere beabsichtigte, war natürlich; wozu wär' er sonst mein alter Kamerad gewesen?

„Im Hause war alles ruhig. Draußen hörte ich die Posten auf und ab gehen und hin und wieder ein Pferd schnauben. Der Peter schnarchte, über mir in der Decke knupperten die Mäuse. Ich sag' euch, nicht für die Welt möcht' ich noch eine solche Stunde des Wartens und der Angst erleben. Meine Augen brannten und mein Herz klopfte zum Zerspringen."

Der Alte schwieg und ließ seine Augen gedankenvoll über den Platz hinstreifen. Die Zuhörer harrten lautlos der Fortsetzung; die Erzählung und noch mehr der Erzähler selbst zogen sie mächtig an. Es ist etwas im alten Tambour, was seine geringe Bildung und seinen niedrigen Rang vergessen läßt und dem ihm Begnenden Respekt einflößt. Und so ist es immer, wo der wahre, der tüchtige, der fühlende Mensch durch die Maske blickt, die ihm Stand, Verhältnisse und Bildung oder Unbildung — je nachdem es kommt — vorgebunden haben. Denn glaubt es nur, der Menschen gibt's nicht so übermäßig viele in der Welt, und das ‚Ich suche Menschen' ist jetzt so wenig eine Narrheit, als damals, wo einer das Wort mit der Laterne in der Hand sprach. Mittlerweile begann der Alte wieder:

„Ich saß also und wartete wohl über eine Stunde. Eine Stunde! das ist nicht viel, aber für einen, der da wartet, sind es statt sechzig Minuten sechzig Ewigkeiten. Das wurde ich damals gewahr. Mein Herz klopfte und der Schweiß stand mir voll auf der Stirn, und ich war doch ein kräftiger, gesetzter Mann. Endlich fing ich in heller Verzweiflung an zu zählen, langsam, immer bis sechzig, und dann von vorn; denn es ist grausam, nicht zu wissen, wie die Zeit fortgeht.

„So hatte ich bis zur neunzehnten Minuten gezählt, als ich im Zimmer sich etwas bewegen hörte. Ein Lichtstreif schoß so plötzlich herein und verschwand so schnell wieder, daß ich nicht sah, woher er gekommen, und wo er geblieben. Dann alles still — nur der Peter schnarchte — darauf ein leises Geräusch, als wenn jemand auf der Erde kriechend sich bewegte. Im nächsten Augenblick fühlte ich einen Körper an dem meinen, und meines alten Kameraden Stimme flüstert: ‚Still, ich bins! Dein Kamerad hat einen gesegneten Schlaf. Nun, wie kann ich dir helfen?' — ‚Hinaus, Bursch, hinaus!' versetzte ich und faßte seine Hand. ‚Dacht' ich's doch,' erwiderte er. ‚Nun, dazu kann vielleicht Rat werden; im Mai schon habe ich hier einem hinausgeholfen und bin jetzt wieder parat dazu. Aber es hat noch gute Zeit, vor Tagesanbruch kannst du nicht weg.' — ‚Aber der Peter muß natürlich mit,' sprach ich. ‚Hm!' machte er und schwieg. ‚Nun,' meinte er endlich, ‚auf ihn hab' ich eigentlich nicht gerechnet. Dich erkannte ich gleich und nahm mir vor, dir davonzuhelfen, wenn du die Nacht hier bliebest. Aber er — nun, es muß eben auch gehen,' flüsterte er endlich, ‚aber den verdammten Bart muß er abschneiden.'

„Da schoß mir alles von damals im Kopf zusammen und ich hatte Mühe, das Lachen zu verbeißen. ‚Still!' sagt' ich, ‚der Bart soll herunter; aber laß Dir was erzählen.' Und nun trug ich ihm die Historie vor, ganz wie Ihr sie eben gehört habt, nur kürzer. Zugleich berichtete ich, wie der Peter eine unmäßige Angst habe, erschossen zu werden, weil er ein Preuße sei, daß er mit Leb und Seele hinaus strebe und sicherlich den Bart opfern würde, wenn es aus irgendeinem Grund sein müßte.

„‚Nun', sagte der andere lachend, ‚den Grund hab' ich zur Hand, und den triftigsten. Ich habe im ganzen Hause keine Männerkleider als die für dich und die ich auf dem Leibe trage, das andere ist mir alles genommen worden. Zum Anzug für dich bin ich vor wenigen Tagen ganz zufällig gekommen. Er ist von einem armen Teufel von Balsamträger aus dem Thüringer Wald, den sie als Spion faßten und aufhingen. Aber für den Peter hab' ich nichts als einen Anzug von meiner Alten, die von seiner Größe ist und noch ein bißchen breiter und dicker. Und daß er in Weiberkleidern nicht mit seinem Bart umherlaufen kann, begreift sich. Da könnt' er lieber nur gleich den Rock anbehalten. Herunter muß der Bart! sorge nicht, ich will ihm schon einheizen, und ganz natürlich, daß er nichts merkt.' — ‚Aber er wird's merken,' versetzte ich, ‚sobald er sieht, daß wir einander kennen und uns verabredet haben.' — ‚Sorge du für dich, Gevatter', entgegnete er, ‚und laß mir den Peter. Gegen zwölf Uhr geh' ich, du weckst ihn dann, sagst ihm, daß ich heut nachmittag da gewesen und nun bald kommen müsse; das übrige ist meine Sache. Aber jetzt laß uns plaudern.' — Das geschah denn auch. Er war 1797 von uns abgegangen, hatte in dieses Wirtshaus hineingeheiratet, es ging ihm gut und bis jetzt hatte er sich und seine Familie wie ein alter Soldat glücklich genug durch den Krieg gebracht.

„Endlich ward es Zeit zum Handeln. Er machte sich so leise fort wie er gekommen, ohne daß ich es merkte, wo er blieb; es war auch grausam finster im Gemach und draußen regnete es wie toll. Als alles still war, kroch ich zum schnarchenden Peter, legte ihm die Hand auf den Mund, daß er keinen Lärm mache und rüttelte ihn wach. ‚Peter,' sagt' ich, ‚so und so ist's mir heut nachmittag ergangen, und ich will's dir schon jetzt sagen, obgleich der Alte erst um zwölf Uhr kommen will. Es muß aber auch bald Mitternacht sein, denn die Posten draußen sind schon vor geraumer Zeit abgelöst.' Der Peter rieb sich die Hände vor Vergnügen.

„Indem rührte sich draußen 'was auf dem Gange, wir fuhren flugs auseinander und der Peter schnarchte aus Herzensgrunde; man steckte einen Schlüssel in die Tür, sie ging auf, das Licht fiel ins Zimmer und unser Unteroffizier blickte herein. ‚Nun', meinte er lachend, als er mich auffahren sah, ‚Ihr seid ja noch da, Kamerad; 's ist draußen auch heillos Wetter.' — ‚Hol' Euch der Teufel!' erwiderte ich mürrisch und sah mich rasch und heimlich im Zimmer um, ob auch alles in Ordnung sei. ‚Eben wollt' ich einschlafen und bin hundemüde. Was ist die Uhr?' — ‚Bald Mitternacht. Schlaft denn, ich will Euch nicht länger stören. Euer Kamerad da brummt wie eine Orgelpfeife.' Die Tür ging wieder zu und alles ward still. ‚Warum haben wir die Bestie nicht festgehalten und ihr den Garaus gemacht!' brummte Peter. ‚Damit es Lärm gab und alles aus war!' antwortete ich kurz; ‚du bleibst ewig ein Tor!'

(Forts. folgt.)

**Erscheint 2 mal wöchentlich.**

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.

**Alkoholfr. Getränke**
**Franz Abraham**
Fabr. Messina- u. Römertrank-Kell. C.25 Berlelstr. 8a. Fernsp. Kgst. 13708

**Bade-Anstalten**
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Diana-Bad Koppenstr. 93 sämtliche Bäder.
National-Bad, Brunnenstr. 8.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

**Bäcker- u. Konditoreien**
Dr. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
A. Großkinsky, Boxhagenerst. 27.

**Oskar Hanke's Brotbäckerei**
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow
Gegründet 1892.

F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 18.
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
G. Meier, Grünerweg 27.
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
Turban Filialen in allen Stadtteilen.
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Wolff, Treptow, Krüllst. 16
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 25a
Paul Zastrow, Stromstr. 33.

**Bandagen, Gummiw.**
R. Bauke, Stralauer Str. 56.
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166

**Butter, Eier, Käse**
**Wilhelm Göbel**
25 eigene Filialen.
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Herm. Kunert, Culmstr. 29

**Gebrüder Manns**
48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte

**Schröter, R.**
43 Verkaufsstellen 43

**Uhly & Wolfram**

**Cigarrenfabriken**
**JUHL**
250 GESCHÄFTE

**J. Neumann**
200 Niederlagen

**Drogen und Farben**
Werder-Drogerie, Brlin. Badeverst. 5a

**Bierbrauerei., Bierhandlg.**
**Brauerei Bötzow**
empfiehlt
Qualitätsbiere
ersten Ranges.

**Osw. Berliner**
Ur-Berliner, hell und dunkel

**C. Habels Brauerei**
hell — Habelbräu — dunkel.

**Münchener Brauhaus**
Berlin und Oranienburg

**Trinkt Wanninger Bier!**

**Spandauerberg-Brauerei**

Weissbier, C. Breithaupt,
Palisadenstr. 97 Tel. Kgst. 2051, 2052

**Essigfabriken**
**Timmer-Essig**
überall erhältlich!

**Cacao, Schokolade, Confitüren**
**SAROTTI**
Kakao und Schokolade
preiswert
beliebt in jedem Haushalt.

**Eisen, Stahlw., Waffen, Werkz.**
Carl Jung, Stromstr. 31.
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest

**Fleisch- u. Wurstw.**
**W. Beck**
Inh.: Herm. Gerbsch
Charlottenburg, Berlinerst. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik

Willy Gericke, Petersburgerstr. 21
Otto Kongel, Alte Jacobstr. 26.
Luehke, Joh. Rostockerstraße 48. Fleisch. u Wurstfabr.

**Hüte, Mützen, Pelzwaren**
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19

**Herren- u. Knabengard.**
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 3. Eckhaus Linienstr
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 79a

**Kolonialwaren**
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.

**Kaffee-Röstereí**
**A. Zuntz sel. Wwe.**
Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen
Nur reelle Qualitäten

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle
Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade etc.
Hamburger Kaffee-Importgeschäft
**Emil Tengelmann**

**Mehlhandlungen**
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44-
Neukölln, Elbestr. 23, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Weserstr. 159, Friedelstr. 28
Treptow, Grätz-Straße 64.

Gaege, Otto Charlottenburg.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
F. W. Sichter Wrangelstr. 75 Ecke Cuvrystr.

**Kurz-, Weiß-, Wollw., Trikotag.**
Hermann Meyer, Schivelbeinerst. 21.

**Photogr. Apparate**
M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 2. auch Gelegenheitskf.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

**Molkereien**
**„Schweizerhof“,**
Meierei und Milchkuranstalt.
Emdener Str. 48. :: Tel. II 2505.

**Nähmaschinen**
Bellmann, E., Gollnowstr. 26 Nähmaschinen

**Singer Nähmaschinen**
Läden in allen Stadtteilen.

**Optiker, Mechaniker**
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 148

**Weine, Liköre, Fruchtsäfte**
**Hugo Boling**
60 Filialen in allen Stadtteilen.

**Herm. Meyer & Co.** Act.-Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

**Underberg**
Boonekamp
SEMPER IDEM
anerkannt bester Bitterlikör

**Meierei C. Bolle**
A.-G.
Berlin N.W. 21 Alt Moabit :: 98/103 ::
Ältester und größter Milchwirtschaftlicher
— Grossbetrieb —

**Schreibwaren**
O. Prochnow, Nklln. Hermannstr. 49

**Uhren u. Goldwaren**
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40

**Versicherungen**
**„Deutschland“ Berlin**
Arbeiterversicherung — Schützenstraße 3.
Sterbekassenversicherg.

**Wirtschaften, Etablissem.**
Backepeter Schöneberg Hauptstr. 139.
O. Rohloff, Uferst. 1, Brauerei Kindlschaft

**Original-Schultheiß-Ausschank**
Alexanderpl., Rich. Schloßnies.

**Mahlsdorf**
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.

**Mariendorf**
H. Wagner, Kaiserst. 11, Fleisch.-Wurstw

**Spandau**
Scheuerlein, Breitest. 35, Fleisch.-, Wurstw.

Der Nachtrag zu der Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot, Nr. W. II 1700/2. 16. K. R. A.) tritt am 10. Mai 1916 in Kraft.

Die vollständige amtliche Bekanntmachung dieses Nachtrages erfolgt an den Anschlagsäulen und in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Berlin, den 10. Mai 1916.

**Der Polizeipräsident.**

177. I. Mil. 16.

**Deutsches Theater.**
Direktion: Max Reinhardt.
8 Uhr: Die grüne Flöte (Ballett).
Vorher: Die Lästigen.

**Kammerspiele.**
8½ Uhr: Der eingebildete Kranke.
Vorher: Ballett.

**Volksbühne.** Theater a. Bülowpl.
8½ Uhr: Romeo und Julia.

Dir. Meinhard-Bernauer.
**Theater i. d. Königgrätzerstraße**
8½ Uhr: Kameraden.

**Komödienhaus**
8½ Uhr: Der 7. Tag.

**Berliner Theat.**
8½ U.: Wenn zwei Hochzeit machen.

**Lessing-Theater.**
Direktion: Victor Barnowsky.
8¼ Uhr: Die Troerinnen.
Donnerstag: Baumeister Solneß.
(Ibsen-Zyklus 2. Abend.)

**Deutsch. Künstler-Theater.**
Allabendlich 8¼ Uhr:
Die selige Exzellenz.

**URANIA**
Taubenstr. 48/49.
4 Uhr (halbe Preise):
Aegypten, der Suezkanal und der Weltkrieg.
8 Uhr:
Im eroberten Warschau.

**Theater für Mittwoch, den 10. Mai.**

Deutsches Opernhaus Charlottbg.
8 Uhr: Der Schneider von Arta.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
8¼ U.: Das Dreimäderlhaus.

Kleines Theater.
8½ U.: Logierbesuch.

Komische Oper.
8½ U.: Der Favorit.

Lustspielhaus.
8¼ Uhr: Brauchbar & Fix.

Metropol-Theater
8 Uhr: Die Kaiserin (Maria Theresia).

Montis Operetten-Theater
8½ U.: Der selige Balduin

Residenz-Theater
8¼ U.: Loge No. 7.

Schiller-Theater O.
8 Uhr: Romeo und Julia.

Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: Mutter Thiele.

Thalia-Theater.
8¼ U.: Blondinchen.

Theater am Nollendorfpl.
8½ U.: Immer feste druff!

Theater des Westens
8¼ U.: Kubinke.

Trianon-Theater.
8½ U.: Tante Tüs'chen.

**Rose-Theater.**
8 Uhr: Grigri.
Sonntag: Garten-Vorstellung.

**Walhalla-Theater.**
Mittwoch, den 10. Mai, Anf. 8 Uhr:
Kyritz-Pyritz.

**WINTER GARTEN**
Mai-Spielplan!
Arizonda das Mädchen mit den Schicksals-Augen
Varieté-Operette in 2 Bildern von Gilbert
Clotilde von Derp Tänze
Johnson und Johnson
Birkeneder
Kremo
Paul Jülich
Wilma
Kino

**Possen-Theater**
Linienstraße a. d. Friedrichstraße
Täglich 8¼:
Na so was!
Gannef & Co.
mit Leonhard Haskel und Siegfried Berisch.

**Admiralspalast.**
Das neue Eisballett
Frau Fantasie.
9 Uhr. 2, 3, 4 M.

**Circus Busch**
Anfang ½ 9 Uhr
Kühler angenehm. Aufenthalt
„Afra“ steht frei
in der Manege (ohne Kontakt) und beantwortet alles!
Außerdem die kolossalen
!! Mai-Schlager !!
Kleine Sommerpr.! 40 Pf.—2,99 M.
Militär u. Kinder halbe Preise.

**Palast** Theater Am Zoo
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3½ u. 8 U.
Wieder-Auftreten
Robert
**STEIDL**
mit seinen neuesten Vorträgen und das große
Mai-Programm!

**Voigt-Theater.**
Badstr. 58. Badstr. 58.
Mittwoch, den 10. Mai:
Rache und Liebe.
Original-Schauspiel in 6 Bildern von Rud. Kneisel.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Reichshallen-Theater**

Stettiner Sänger.
Zum Schluß:
Ein Maien-Spuk
Studentenbild von Meysel.
Anfang 8 Uhr.

# Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin-Schöneberg.

**Rechnungsabschluß 1915.**

| | Reineinnahme im einzelnen Mark | Reineinnahme insgesamt Mark | Reinausgabe im einzelnen Mark | Reinausgabe insgesamt Mark |
|---|---|---|---|---|
| **Erträge a. Kapitalanlagen** | — | 28 255,41 | — | — |
| **Beiträge** (§§ 380 ff.) | — | 1 634 813,47 | — | — |
| Beitragsteile d. versicherungspflichtigen Mitglieder | 1 039 237,36 | — | — | — |
| Beitragsteile der Arbeitgeber usw. | 542 024,04 | — | — | — |
| Beiträge der versicherungsberechtigten Mitglieder | 53 552,07 | — | — | — |
| **Zusatzbeiträge f. Familienhilfe** (§ 384 Abs. 2) | — | — | — | — |
| **Krankenhilfe** (§§ 182 ff.), **Wochenhilfe** (§§ 195 ff.) und **Familienhilfe** (§ 205) | — | — | — | 941 540,48 |
| Krankenbehandlung und Geburtshilfe durch approbierte Aerzte | — | — | 185 261,92 | — |
| Krankenbehandlung durch approbierte Zahnärzte | — | — | 28 910,58 | — |
| Krankenbehandlung und Geburtshilfe durch andere Heilpersonen, Hebammen usw. | — | — | 8 833,07 | — |
| Arznei und sonstige Heilmittel aus Apotheken | — | — | 83 882,43 | — |
| Sonstige Arznei u. Heilmittel | — | — | 50 289,39 | — |
| Krankenhauspflege | — | — | 221 398,47 | — |
| Kur und Verpflegung in Wöchnerinnenheimen | — | — | 739,— | — |
| Hauspflege | — | — | — | — |
| Krankengeld | — | — | 315 186,12 | — |
| Wochen-, Schwangeren- und Stillgeld | — | — | 37 786,76 | — |
| Hausgeld | — | — | 9 252,74 | — |
| Bare Leistungen statt ärztlicher Versorgung | — | — | — | — |
| **Sterbegeld** (§§ 201 ff., 205) | — | — | — | 16 052,90 |
| für versicherte Mitglieder | — | — | 15 925,40 | — |
| für Familienangehörige | — | — | 127,50 | — |
| **Verwaltungskosten** | — | — | — | 251 396,80 |
| persönliche | — | — | 215 171,30 | — |
| sächliche | - | — | 35 619,64 | — |
| Umlagen und Zuschüsse zur Deckung der Verbandsausgaben (§ 409 Ziffer 5) | — | — | 605,86 | — |
| **Vermögensanlagen** | — | — | — | 433 068,85 |
| Wertpapiere | — | — | 419 375,— | — |
| Darlehen einschließlich Guthaben bei Bankhäusern, Sparkassen usw. | — | — | 1 500,— | — |
| Hypotheken | — | — | — | — |
| Erwerb von Grundeigentum und Geräten | — | — | 12 193,85 | — |
| **Sonstige** | — | 1 787,64 | — | 3 340,71 |
| Zusammen | — | 1 664 856,52 | — | 1 645 399,74 |

Kassenbestand für das Jahr 1915 . . . . . . 165 117,36 M.
Durchschnittliche Mitgliederzahl für 1915 . . . . . . 34 749.

Der Rechnungsabschluß ist übereinstimmend mit den Kassenbüchern aufgestellt. 269/2

Berlin-Schöneberg, den 16. März 1916.

**Der Vorstand:**

**H. Uhlmann**, Kommissarischer Vorsitzender. **Dannefeldt**, Verwaltungs-Direktor.

Geprüft: Berlin-Schöneberg, den 10./13. April 1916.

**Die Prüfungskommission:**

**Zeisler. Belau. Graeber.**

Veröffentlicht: Berlin-Schöneberg, den 5. Mai 1916.

**Der Vorstand:**

**H. Uhlmann**, Kommissarischer Vorsitzender. **C. Bräuner**, Schriftführer.

**Vom 13. bis 20. Mai 1916**
werde ich in
Berlin, Hotel Prinz Heinrich, Dorotheenstr. 22
anwesend sein, um
**künstliche Augen**
direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen und einzupassen.
**F. Ad. Müller**, Fabrikant künstl. Augen aus Wiesbaden.

**Sommer-Kleidung!**
Jackenkleider in unerreicht Auswahl von M. 48 an
Covertcoat- u. Popeline-Mäntel „ 21 an
Seidene Jacken u. Mäntel von „ 28 an
Kleiderröcke, in vielen Farben „ 14⁵⁰ an
Garnierte Kleider a. Musselin u. Voile „ 29 an
Weiße Blusen, letzte Neuheiten „ 5⁵⁰ an
Gummimäntel . . . . . . . . . „ 28 an
**S. Klein**, Berlin, Jerusalemer Str. 44-45
Ecke Schützenstr., Nähe Dönhoffpl.

**Ansichtskarten**
billig! billig!
100 Stück Bromsilberkarten 2,50 M.
100 „ Grußkarten . . 1,80 „
100 „ Liebeskarten . . 2,— „
100 „ Kriegsserienkart. 2,50 „
50 „ Geburtstagskart. 1,— „
100 „ Landschaftskart. 2,50 „
100 „ Blumenkarten . 2,50 „
100 „ Pfingstkarten 2 u. 2,50 „
40 Muster und Preisliste . 1,— „
Paul Girnus, Berlin 107,
669b* Saarbrücker Str. 13.

Großverkauf von
**Spargel**
Heidestr. 73 (Ecke Invalidenstr.)

## Verkäufe.

**Monatsanzüge** und Sommerpaletots von 10 Mark sowie Hosen von 4,00, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Natz, Mulackstraße 14. *

**Staunenerregend!** Bettenverkauf. Prachtteppiche. Gardinenauswahl. Aussteuerwäsche. Tischdecken. Steppdecken. Diwandecken. Herrengarderobe. Uhrenverkauf. Schmucksachen. Spottpreise! Leihhaus Warschauerstraße 7.

**Teppich-Thomas**, Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. K10*

**Teppiche** mit kleinem Fehler, sehr billig. Gardinen, Portieren, Steppdecken, Tischdecken, Diwandecken, sehr billig. Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. 254/3*

**Alle** Arten Seifen zu sehr billigen soliden Preisen. Waschseife Pfund 70 Pf. Alle Tage zu haben bei Guttfeld, Potsdamerstraße 40. Brotkarten mitbringen. *

**Pfandleihhaus** Hermannplatz 6. Jedermanns Kaufgelegenheit. Großes Teppichlager, Gardinenlager, Wäschelager, Bettenlager, Uhrenlager, Goldsachen, Riesenauswahl Herrenanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen. *

**Klappsportwagen**, Teilzahlung, Kinderwagen, Kinderbetten. Richardt, Warschauerstraße 90. 179K*

**Frühjahrskostüme**, bildschöne Sportjacken, Kovercoatjacken, Glockenröcke, Frauenmäntel, imprägnierte Seidenmäntel, Gummimäntel, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 13, I. Kein Laden, Sonntags geöffnet. *

**Vorjährige** Herrenanzüge aus feinsten Maßstoffen 18—45 Mark, Paletots 14—38, Hosen 6—12, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge, -Paletots preiswert. Deutsches Garderobenhaus, Große Frankfurterstraße 116, eine Treppe. 72K*

**Vorjährige** elegante Herrenanzüge Paletots und Ulster aus feinsten Maßstoffen 30—60 Mark, Hosen 6—18 M. Jünglings-, Knaben-Anzüge sehr preiswert. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 5K*

**Möbel.**

**Möbelverkauf!** Fortwährender billiger Verkauf von Möbelstücken: Kleiderspinden, Vertikos 35,00, Bettstellen 28,00, Chaiselongue 23,00, Trumeaus 40,00, Büfetts, Schreibtische, Küchenmöbel, Plüschsofas 50,00, Ausziehtische, Ankleideschränke, Nachttische 10,00, Waschtische 10,00. Möbelspeicher, Prinzenstraße 71. *

**Reell!** Ganze Einrichtungen, auch Einzelmöbel, farbige Küchen sowie Gelegenheitskäufe gegen bar und Zahlungserleichterung (Zinsvergütung). Möbelschatz, Brunnenstraße 160 (Eingang Anklamerstraße).

**Sehenswerte!** farbige, entzückende Küchen, neueste Muster, wirklich billigste Preise. Besichtigung lohnt. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30. 111K

**Dunkelmahagoni!** Schlafzimmer, großer Ankleideschrank, Bettumbau verkauft billig M. Hirschowitz, nur Südstosten, Skalitzerstraße 25. *

## Kaufgesuche.

**Zahngebisse**, Bruchgold, Silbersachen, Platinabfälle, Blei, Zink, Quecksilber, Glühstrumpfasche usw. höchstzahlend Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76.

**Platinabfälle.** Gramm bis 8,50, kauft Kowalewski, Seydelstraße 30a!

**Zahngebisse!** Bruchgold! Silbersachen, Platinabfälle. Quecksilber, Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 111/1*

**Alte** Hanfseile, Backstricke usw. kauft Liehe, Stockholmerstraße 29. *

**Fahrrad**, billig. Streese, Andreasstraße 22. 145/6*

**Fahrradankauf** Weberstraße 42. *

**Platin**, Goldsachen, Silbersachen Zahngebisse, Stanniol 2,—, Quecksilber, Glühstrumpfasche kauft Blümel, Auguststraße 69. 256/4*

## Unterricht.

**Teilnehmer** an einem englischen Zirkel für Anfänger werden gesucht, ebenso für Konversationszirkel. Preis monatlich 4 Mark (2 Stunden wöchentlich). Privatstunden billig. G. Swientv, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. K*

## Verschiedenes.

**Patentanwalt** Müller, Gitschinerstraße 16. *

## Vermietungen.

**Wohnungen.**

**Hofwohnungen**, freundliche, zwei Stuben und Küche preiswert. Friedrichstraße 249. 672b*

## Arbeitsmarkt.

**Stellenangebote.**

**Schlosser** auf Militärarbeit verlangt Ed. Buls, Tempelhof. 955t

**Lehrling**, der die Vergolderei erlernen will, sucht Wriezenerstraße 6.

**Zeitungsfrau** für Mahlsdorf gesucht. Zu melden in Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17 bei Hetzberg. *

**Tischler**
auf bessere furnierte Möbel für dauernde Arbeit sofort gesucht.
**Möbelfabrik Oswald Großpietsch**
Inh. F. Tritzschler,
Frankenstein i. Schl. *

**Tüchtige Schmiede, Schlosser, Dreher, Fräser, Hobler und Stellmacher**
für Heereslieferungen und den Bau von Staatsbahn-, Personen- und Güterwagen werden noch eingestellt.
Militärfreie oder Kriegsbeschädigte bevorzugt. 2*
**Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A. G.**
Spandau.

**Steindruckerei** sucht wirklich tücht. **Maschinenmeister** f. Chromo. Zoske & Mittmeyer, Gr. Frankfurter Str. 16.

**Tüchtige Verkäuferinnen**
für die Abteilungen
**Handschuhe**
und
**Kleiderstoffe**
sofort gesucht. Meldungen 1-2 Uhr mittags oder 7-8 Uhr abends.
**A. Jandorf & Co.**
Belle-Alliance-Str. 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.